

Urkunde

Diese Urkunde wurde
Herrn Dr. Rainer Lachmann
ob seiner hervorragenden Leistungen
auf dem Gebiete der studentischen
Wissensvermittlung und der mündlichen
Betreuung verliehen.

Durch diese Urkunde ist
Herr Dr. Rainer Lachmann berechtigt
den Titel „Vater der Erlanger Religions-
philologen“ zu tragen.
Jedermann hat ihm Ehrfurcht zu
zollen und seinen Logien aufmerksam
zu lauschen!

Erlangen, den 16. Februar 1978

Die Seminarteilnehmer



Es genügt das Fehlen eines einzigen Sterns,
damit die Karawane die Richtung verliert.

– *Beduinenweisheit nach Dom Helder Camara*

Seht ihr dort das Heer der Sterne?
Er lässt sie aufmarschieren in voller Zahl.
Mit ihrem Namen ruft er sie alle herbei.
Aus der Menge, vielfältig und stark,
darf kein einziger fehlen.

– *Jes 40, 26*
(*Basisbibel*)

Vorwort

Zu einem der größten Bildungswunder der Menschheitsgeschichte gehört ganz sicherlich die Sternendeutungskunst und ihre praktische Anwendung *in* Zeit und Raum *für* Zeiten und Räume (und Träume).

Zu einem der größten religiösen Bildungswunder der Menschheitsgeschichte aber gehören ebenso sicher die im *Buch Genesis* überlieferten polemischen Aussagen gegen Astralreligionen, die – in der sogenannten Achsenzeit – den Sternen ihren göttlichen Nimbus nahmen und sie auf ihre orientierende Leuchtfunktion reduzierten. Und zu diesem religiösen Bildungswunder gehört auch die unglaubliche *demokratische Inthronisation* des Menschen schlechthin und seinem bisher nur Göttern vorbehaltenen Recht auf (und der damit immer auch verbundenen Pflicht der) *Gottebenbildlichkeit* und ihrer bildenden und religionspädagogischen, theo- wie anthropologischen und rechtlichen Orientierungsfunktion.

Die lange Geschichte der Astronavigation bietet eindruckliche Beispiele für die orientierende Vermessung der Welt ganz ohne religiöse Bezüge:

- Die *Himmelscheibe von Nebra* (um 1600 v. Chr.) etwa (zumindest in ihren ersten beiden Phasen der Bearbeitung, bevor sie dann mit dem eingefügten Sonnenschiff und der noch späteren Verwendung als Kultgerät schlussendlich regelrecht bestattet wurde); oder

- der 1730 entwickelte *Sextant*, der mit seinen Spiegeln, Zeigern und Winkeln eine enorme Zielgenauigkeit erreicht (und dessen Gebrauch noch heute gelernt werden kann in Kursen, die nicht mehr Wissen nötig haben, als in der Grundschule vermittelt wird). Doch früher oder später landen wir alle beim
- *Global Positioning System*, kurz GPS genannt. Es gewährt Raumorientierung in Echtzeit. Ein wissenschaftliches und effektives Wunderwerk, erdacht auch aus den 92% Sternenstaub, die »je der« Mensch *natürlich* ist.

Aber GPS genügt *natürlich* längst nicht für das, was das Mängelwesen Mensch *natürlich* in viel grundsätzlicherer Weise braucht, gerade wenn die Gestirne nur noch göttergedämmt (er)scheinen: Orientierung – ex oriente lux, morgendliches Erröten, abendsternliches Sehnen, panstündliches Träumen. Solches Rückbinden oder Vorauseilen oder Verweilen nennt man seit alters und wohl inskünftig *Religion*. Und Religion holt den *Himmel auf Erden*, insofern »je der« Mensch *nach eigen Nam' und Art* ein Universum ist, christlich buchstabiert ein *Universum aus Beziehungen*, weil Menschen untereinander nur in Beziehung leben können und Gott selbst Beziehung ist. Seine Beziehung zur Welt (Schöpfung) und zu den Menschen (exemplarisch zum Christus Jesus) erkennt im Anderen das *kreuzweise* gebildete Du; und im gebildeten Hüpfen (so eine – leider fragliche – Etymologie von Hoffen) reichen diese *vertrauenden* Beziehungen zu und unter den Lebenden über den Tod hinaus (Geist des Lebens). Solcherart Glauben kann man auch Antizipation nennen (was im Englischen *Vorfreude* bedeutet!) oder – so Rainer Lachmann in einer Vorlesung im SoSe 1975 – *Tria-
lektik von Erinnerung – Ereignung – Erwartung*.

Ein Orientieren bzw. Orientiertwerden *in Sachen Religion* nennt man religiöse Bildung, wobei das aktive und passive Moment wie in jeder Bildung eigentümlich changieren. Eigentlich müsste man vom oder besser noch im *Medioaktiv* oder auch *Mediopassiv* sprechen, die beide gleichermaßen dem angemästen Souveränitätsparadigma entgingen und so ein resonantes Welt- und Mensch- und Gottverhältnis auf (leider nur gelegentlich) buchstabierte Weise etablierten (Hartmut Rosa). Weltall und Erdball und All-Tage korrespondierten und All-Macht erwies sich als *Allmacht der Liebe*.

Immer aber und bei allem Unbill gibt es dabei *Als-ob-Fixsterne religiöser Bildung*, Sternstunden, Sternsekunden, Sternenhelle, Sternenschweife, Sternenschnitzwerke, deren allemal *indirekte* Wirkkraft und Leuchtkraft mit dem *Zodiakallicht* verglichen werden kann, wo die Sonne eben nicht nur die sie umkreisenden vordergründigen Planeten und Sterne beleuchtet, sondern auch die staubartige Materie *dazwischen*. Geerdet und religionssymbolträchtig wird so das oft völlig Unscheinbare und Bedeutungslose, Nebensächliche, Selbstverständliche, *das Endliche der All-Tage*, aber auch das einfache Dazwischen-Sein (*Inter-esse*) oder aber das vor Wissenschaft, Gesellschaft und vor dem einzelnen (Schüler) Subjekt verantwortliche und verantwortete *Auswählen* (Religionsdidaktik) oder das phantasiebegnadete *Sich-Ausdenken* und *Aus-Bilden* (Kunst und Kultur) zu einem *Erinnerungswert* oder *Verheißungswort* oder *Durchgangsort*, die andere zu orientieren vermögen.

Wie beim Zodiakallicht sind auch solcherart Sternstunden religiöser Bildung *allzeit ein indirektes Phänomen*.

Man kann es nicht oft genug wiederholen! Das direkte *Glaub!* ist ein Selbstwiderspruch, ein sich selbst entlarvender *double-bind*, dem man im Übrigen nur durch ein *Sein-Lassen* im doppelten – saloppen und toppenden – Sinne begegnen kann ...

Und noch etwas vermag aus dem Repertoire einer naturwissenschaftlichen Sternwarte für religiöse Bildung fruchtbar verwandelt zu werden, gleichsam eine *religiöse Metamorphose* zu erfahren:

Ob wir den Mond halb sehen und seine Schönheit doch ganz wahrnehmen oder den erhabenen Glanz der Sterne am Himmelszelt bestaunen, immer erreicht uns das gestirnte Leuchten mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung (1,25 Sekunden sind es beim Mond, schon zwei Minuten bei der Venus, dem sog. Abend- oder Morgenstern; Jupiters Leuchten braucht zwischen 35 und 51 Minuten und zum der Erde nächstgelegenen Stern Proxima Centauri sind es schon 4,2 Lichtjahre). Oft erkennen wir – harmonisiert; euphorisiert; irritiert; frustriert; integriert; assoziiert etc. – erst nach Jahren: *wie oder was, wer oder wen, wo und warum, wann und wozu ... eben einfach ein langwirkendes »Aha«*.

Und gelegentlich warten wir vergeblich und gelegentlich spüren wir es sofort: GPS in religionssymbolischer Wandlung wird zum »*Gelegentlich Phänomenalen Staunen*«.

Und damit sind wir beim feste und schriftlich zu Ehrenden dieser Ausgabe des e-Journals »DIE GELBE«.

Als der damalige Akademische Rat Dr. Rainer Lachmann am 16. Februar 1976 den Titel

»Vater der Erlanger Religionsphilologen«

von seinen Seminarteilnehmern verliehen bekam, konnte er nicht ahnen, dass diese Urkunde 44 Jahre später den Titel einer Festschrift zu seinem 80. Geburtstage schmücken werde. Er hielt damals allerdings sehr wohl ein Dokument in Händen, das ihm für sein Seminar im ws 1975/76 *indirekt* »Sternstunden religiöser Bildung« zubilligte, ganz zu schweigen von der zeitlichen Verzögerung seiner wertschätzenden *merklichen Wirk- und Leuchtkraft* religiöser Bildung in professioneller (*der Beruf* Religionslehrer*in) und existentieller (*die Person* Religionslehrer*in) Hinsicht, die *gegen Null* tendierte – gleich in seinen Anfängen, denen ja durchaus nicht immer ein Zauber innewohnen muss!

Gelingensspuren ziehen sich dann durch sein ganzes wissenschaftlich *und* freundschaftlich reiches Leben und seine Lebens(be)reiche. Seinem alles perspektivierenden *Leitstern*, die praktische und theoretische Bildung und Ausbildung staatlicher Religionslehrer*innen *mit mindestens einem weiteren Schulfach* (!), folgte er mit größter Leidenschaft, mit höchster Akribie, mit längstem Atem und mit ungebändigter Freude. Und in seinem autobiographisch dokumentierten und kommentierten Rückblick auf »50 Jahre Religionspädagogik« kann er deshalb selbst vorneweg ganz authentisch titeln: »Es ist *nicht* ›alles ganz eitelk, spricht der Weise« (Gera: Garamond-Verlag 2019 = AHRp Band 12). Und ist sich dabei gerade als *Möchte-Gern-Christ* doch immer der Kontingenz von Bildungsprozessen im *Gemischtwarenladen* eines RU an der öffentlichen Schule mehr als bewusst!

Allen Beiträger*innen sei gedankt, die sich für diese Festschrift die Worte Rainer Lachmanns aus seiner *Eitelfuge* (a. a. O.) nicht zweimal sagen ließen und »sich der eig'nen Vorzüg' freuend,/ fröhlich und hemmungslos ganz stolz/ ... in kleiner oder großer Münze« von ihrem eigenen gelegentlichen Gelingen *irgendwie und sowieso* im Medioaktiv oder Mediopassiv *erzählen* und dabei *Sternstunden* religiöser Bildung beschwören, die nicht nur dem Jubilar zu Nutz und Genuss dienen mögen, sondern allen, die mit Herz und Verstand und Hand in Hand mit anderen oder allein mit der Schreibhand, eilfertig oder fußmüde oder gar fußlahm sich in Theorie und Praxis immer wieder gedankenreich, neo-logisch und hoffnungsfroh auf eigene religiöse Bildungsbahnen *begeben* und sich ihnen gelegentlich auch *ergeben* oder durch sie *bewegen* lassen.

Für solcherlei *Bildungswanderungen* haben wir einen kleinen *Bildungsbeutel* gefüllt (zugelassen als Gedankenflughandgepäck ...) und *die gesammelten gelungenen Sternstunden religiöser Bildung* darin autorenalphabetisch sortiert: sozusagen ein Freundes- und Kollegen-Alphabet, ein Sterngebilde, das dann

schlussendlich doch auf das fest-schriftübliche bunte und vollblütige und vielfruchtige Blumenstraußgebilde hinausläuft.

An dieser Stelle möchten wir besonders Herrn Dr. Johannes Rüster, dem für DIE GELBE zuständigen Redakteur der Gymnasialpädagogischen Materialstelle der ELKB, danken, der die zahlreichen Texturen mit kreativer Freude und einem uner-müdlichen Geduldsfaden zu einem schönen und persönlichen Gesamt-kunstwerk gewoben hat.



So ein Bildungsbeutel mag nicht nur für einen gelegentlichen sondern nachhaltiglichen Aufbau einer global wie personal bedeutsamen und gebotenen *menschlichen Würdesäule der Gottebenbilder* und ihrer Pflege dienen, mit Herzblutblättern einer Schulgrammatik der Träume und Räume.

Denn allein Bildung (auch religiöse) ermöglicht Menschen, sich selbst zu helfen und aufrechter durchs Leben zu geh'n, zu den Sternen aufzuseh'n und dabei auf d' Gassen Acht zu geb'n. (nach Wilhelm Raabe)

Und allein *Bildung* (auch religiöse) ist die *Ressource*, die das rohstoffarme Deutschland in großem Umfang und zeitlich unbegrenzt und ganz ohne Entfremdung und in alle Zukunft hinein so richtig selbst *ausbeuten* kann und sollte! (nach Marc Beise)

Kein (bildungs)wissenschaftlicher (Wind)Beutel freilich sollte gepackt werden, den es natürlich auch hätte geben können, zumal dann, wenn die existentiellen Verifikationen (*anecdotal evidences*) als wahrhafte Bildungs- und Selbstbildungskriterien *je nach Nam' und Art* gestrichen worden wären. So aber spürt man allen Beiträgen und Bei-Spieler*innen ab, dass sie in irgendwie »geheimen« und doch »offenbaren« Beziehungen untereinander stehen – und solches hängt (ohne zu viel zu verraten) am Widmungsträger und Bildungsbindungsfaden dieser geburtstagsfestschriftlichen Blätter, dem *Beziehungszauberer Rainer Lachmann*.

Am 09. September 2020 wird Rainer Lachmann 80 Jahre alt.

Am 09. September 1940 hattest Du Deine ganz eigene Sternstunde!

Wir gratulieren herzlichst.

Und bis wir uns spätestens zur coronabedingt verschobenen Akademischen Feierstunde im Jahre 2021 wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand!

Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand:

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in Deinem Rücken sein,
sanft falle Regen auf Deine Felder
und warm auf Dein Gesicht der Sonnenschein.

Führe die Straße, die Du gehst
immer nur zu Deinem Ziel bergab,
hab, wenn es kühl wird, warme Gedanken
und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Hab unterm Kopf ein weiches Kissen,
habe Kleidung und das täglich Brot,
sei über 40 Jahre im Himmel,
bevor der Teufel merkt: Du bist schon tot.

– Markus Pytlík (*Text und Melodie, nach einem irischen Segen*)
z.B. <https://www.youtube.com/watch?v=l-veySRwlGs>

Bamberg, Bayreuth, Würzburg, Roth und Fürth, am 09.09.2020,
dem dreißigsten Jahrestag der alljährlichen Religionspädagogischen Peripatie

Deine Religionspädagogischen Peripatetiker:

Reinhard Wunderlich

*zusammen mit Jürgen Wolff, Horst F. Rupp,
Manfred L. Pirner, Hartmut Garreis
und im Namen aller Beiträger*innen.*